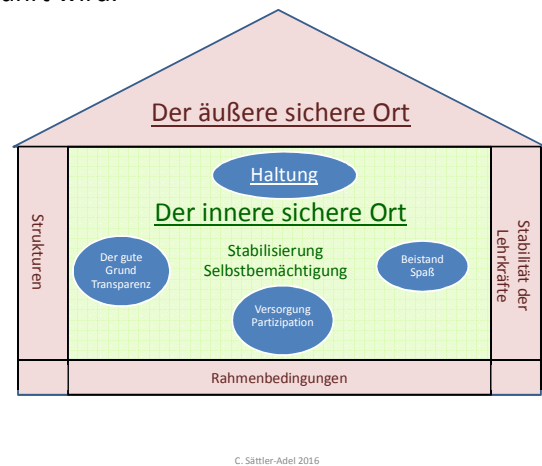
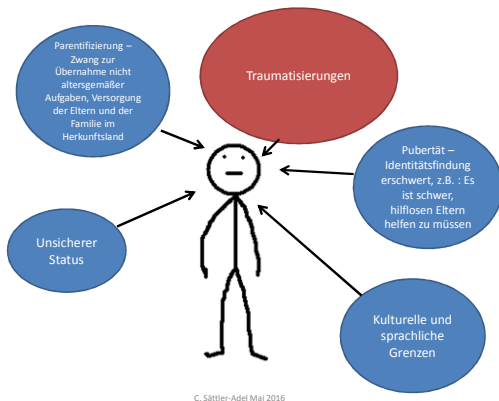


Traumapädagogik in der Beschulung von jungen Flüchtlingen

„Mein Kopf ist kaputt“ - „ich will eine ruhige Seele“ – solche Aussagen von allein nach Deutschland geflüchteten Jugendlichen sowie Verhaltensweisen, die infolge von Traumatisierungen auftreten und die von der Umgebung oft nicht verstanden werden, waren der Anlass für die Entwicklung einer traumapädagogischen Konzeption: In der Berufsschule der Paulinenpflege Winnenden gibt es seit September 2015 einen neuen einjährigen beruflichen Regelschulbildungsgang, das „Vorqualifizierungsjahr Arbeit und Beruf mit Schwerpunkt Erwerb von Deutschkenntnissen“, der auf traumapädagogischer Grundlage geführt wird.



Der „innere und äußere sichere Ort“ als Grundlage der im Schulwesen noch neuen Traumapädagogik kann traumatisierten und hoch belasteten geflüchteten Kindern und Jugendlichen ermöglichen, in Deutschland anzukommen, eine ruhigere Seele zu finden und damit die Voraussetzung für das Lernen und die Erlangung der Ausbildungsreife zu entwickeln. Dies braucht viel Zeit, Geduld und eine gute Stabilität der Lehrkräfte, da die Dynamik von erlebten Traumata stark in die Beziehung zu Lehrkräften übertragen wird. Das Wissen bezüglich der Entstehung und der Auswirkungen von Traumata ist somit für die Lehrkräfte wichtig, um eine traumasensible Haltung zu entwickeln. 35 junge unbegleitete minderjährige geflüchtete Jugendliche im Alter von 16 bis 18 Jahren erfahren in drei Klassen des neuen Bildungsgangs, dass sie auch bei innerer Unruhe oder Flashbacks nach traumatischen Erlebnissen vor oder auf der Flucht angenommen und jetzt sicher sind und in ihrem Tempo lernen dürfen. Unterstützt werden sie dabei auch von einer Gestaltungs – und Kunsttherapeutin Frau Glemser, die den Schülern in ihrem in den Schulalltag integrierten Angebot „Mein Weg in Leben und Beruf in Deutschland“ Wege zum Ausdruck und zur Verarbeitung von Traumata zeigt. Des Weiteren fördert das Auszeitmodell in allen drei Klassen als wichtiger Baustein zur Wiedererlangung der Kontrolle nach dem Kontrollverlust durch traumatische Erlebnisse die Selbstbemächtigung.

Die wichtigsten Ziele des einjährigen Bildungsgangs sind die Erreichung eines stabilen Lern- und Leistungsvermögens durch traumapädagogische Maßnahmen, die Erlangung des deutschen Sprachniveaus A2 nach dem Europäischen Referenzrahmen und die Vermittlung von Grundlagen der beruflichen Orientierung u.a. durch Praktika in den eigenen Ausbildungswerkstätten und bei örtlichen Arbeitgebern. Viele der Jugendlichen bräuchten mehr als ein Schuljahr Zeit, um alle diese Ziele zu erreichen. Die Erfahrung nach 7 Monaten zeigt jedoch, dass sich der große personelle und finanzielle Einsatz der Paulinenpflege bei dieser Arbeit in kleinen Klassen lohnt, da es einige Fortschritte bei den Schülern bis hin zur Vermittlung in vorbereitende Ausbildungsverhältnisse in Firmen gibt und die Traumapädagogik somit dazu beitragen kann, unseren Mitbürgern von morgen tragfähige Lebensperspektiven aufzuzeigen.



Christiane Sättler-Adel
 Vorqualifizierungsjahr Arbeit und Beruf
 mit Schwerpunkt Erwerb von
 Deutschkenntnissen
 71364 Winnenden
 Tel.: 07195 6958804
 Mail: c.saettler-adel@paulinenpflege.de
<http://www.refugees.paulinenpflege.de/>